

Qualitative Studie zur Nutzung internetbasierter Radios

→ Webradio: Potenziale eines neuen Verbreitungswegs für Hörfunkprogramme

Von Thomas Windgasse*

Das Prinzip des Mediums Radio ist seit seiner Erfindung unverändert, trotz aller Modifikationen in – oftmals technischen – Details: Klang, Nutzungsfreundlichkeit, Kombigeräte (z.B. Uhrenradio), festinstallierte und mobile, große und kleine Radios. Im Laufe der Geschichte des Radios gab es allerdings auch hinsichtlich der Art der Ausstrahlung einige Veränderungen, die sich mehr oder weniger auf die Nutzung dieses Mediums ausgewirkt haben.

Rückblick auf die Geschichte des Radios

Zwar schon Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt, wurde die erste Radiosendung in Deutschland erst am 22. Dezember 1920 ausgestrahlt. Es handelte sich um die Übertragung eines Konzerts durch den posteigenen Langwellensender in Königs Wusterhausen. Der 29. Oktober 1923 gilt als der Tag, an dem der Rundfunk in Deutschland eingeführt wurde, auf Mittelwelle. Aufgrund eines technischen Irrtums war man lange Zeit der Meinung, dass längere Wellen für die Verbreitung über weite Strecken besser geeignet seien als kürzere. Nach der Widerlegung dieser These wurde am 26. August 1929 der deutsche Kurzwellen-Rundfunk eingeführt. Der als Propagandainstrument der Nationalsozialisten bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges missbrauchte Volksempfänger war für Mittel- und Langwellenempfang ausgerichtet.

Einführung von UKW bedeutete großen Fortschritt

Im Jahre 1949 nahm der Bayerische Rundfunk den ersten Ultra-Kurzwellensender in Betrieb. Die Klangqualität des Ultra-Kurzwellen-Rundfunks (UKW) ist wegen der dort verwendeten Frequenzmodulation (FM) deutlich besser als bei der im Kurz-, Mittel- und Langwellenbereich verwendeten Amplitudenmodulation (AM). Aber dies ist nur einer der Vorteile von UKW. FM erlaubt auch wegen der höheren Frequenzbreite eine größere Programmvierfalt als AM. Hinzu kommt das Kanalaraster, das aufgrund der höheren Bandbreite die Übertragung weiterer Zusatzdienste wie Verkehrsfunk-Durchsagen mit ARI-Kennung sowie das Radio Data System (RDS) gestattet. Somit bedeutete UKW einen gewaltigen Fortschritt für das Radio und seine Hörerinnen und Hörer. Ab 1963 gelang auch die Ausstrahlung von Rundfunksendungen in Stereo.

Digitales Radio über Satellit und Terrestrik vom Publikum nicht angenommen

Als 1989 die ersten Rundfunksatelliten TV Sat und Kopernikus in Betrieb gingen, feierte das Digitale Satellitenradio Premiere. Die erste größere technische Weiterentwicklung im Bereich Radioausstrahlung seit 40 Jahren wurde jedoch vom Publikum

nicht sonderlich angenommen und zum Jahresende 1998 wieder eingestellt. In der Zwischenzeit startete 1995 Digital Audio Broadcasting (DAB), das – terrestrisch auch mobil empfangbar – UKW schon vor Jahren ablösen sollte. Aber auch dieses Angebot wurde vom Publikum nicht angenommen, die Empfangsqualität von UKW sowie dessen Zusatzfeatures wie RDS waren den Hörern gut genug und der Aufwand (technisch und finanziell) für die DAB-Endgeräte zu hoch. Nichtsdestotrotz läuft DAB in eingeschränkten Gebieten und mit ebensolchem Programmangebot nach wie vor, zudem mit der nun politisch avisierten Option, bis 2010 UKW (und auch die Mittelwelle) abzulösen. Dieser Termin scheint mittlerweile allerdings kaum haltbar zu sein.

Mittlerweile hat sich aber eine neue Art (digitalen) Radiohörens „eingeschlichen“, die parallel zu diesen Entwicklungen einzuordnen ist: Das Radiohören über das Internet, sei es live oder als Abruf nach Bedarf (on demand). Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem so genannten Livestreaming, der zur UKW-Ausstrahlung zeitgleichen Abrufmöglichkeit von Radioprogrammen über das Internet. Dabei werden über das Internet Daten verschickt, die an einem entsprechenden an das Internet angeschlossenen Endgerät empfangen und hörbar gemacht werden; der Oberbegriff hierfür lautet Streaming Media.

War diese Variante des Radiohörens zunächst an den PC bzw. den Laptop gebunden, gibt es mittlerweile spezielle Geräte, die wie ein Computer in ein Netzwerk (z.B. ein drahtloses Funknetzwerk, ein W-LAN, z.B. zu Hause) eingebunden werden und dann das Livestreaming scheinbar unabhängig vom Computer (tatsächlich sind die Webradios kleine Computer) auf fast klassische Weise hörbar machen. Diese Geräte gibt es nicht nur in Fachgeschäften, sondern mittlerweile auch bei Elektronik- bzw. Lebensmitteldiscountern zu erschwinglichen Preisen zu kaufen. Sie sind also kurz davor, in größeren Stückzahlen in die Haushalte einzuziehen.

Die Fragen, vor deren Hintergrund die zu schildern- de Forschung durchgeführt wurde, lauten: Was halten die Hörerinnen und Hörer von dieser speziellen Art des Radiohörens über das Internet? Hat das Internetradio einen Mehrwert im Vergleich zu UKW-Geräten? Oder bietet ein Internetradio eventuell sogar weniger als das? Sattelt man um von UKW-auf IP-Empfang? (1) Ist das Gerät einfach genug zu bedienen? Was geschieht mit der Nutzung einzelner Programme?

Zweifellos hat Radiohören über das Internet aktuell noch lange nicht die Bedeutung, die der konventionelle Verbreitungsweg besitzt: Der in der ma 2009/1 ausgewiesene Durchschnittswert der Gesamtradiationutzung liegt bei 78,6 Prozent Tagesreichweite für Personen ab zehn Jahren in Deutschland. In der ARD/ZDF-Onlinestudie 2008 wird die Radio-Livestreaming-Nutzung der ab 14-jährigen Online-

Neue Entwicklung: Livestreaming über das Internet

Kleine Webradio-Geräte unabhängig vom PC

Forschungsfragen

Radiohören per Internet steht noch am Anfang

* WDR-Medienforschung, Köln.

nutzer mit 2,4 Prozent (mindestens täglich) ausgewiesen. (2) Die Gründe dafür offenbaren sich schon bei der Betrachtung der technischen Ausstattung. Allein die UKW-Radiogeräteausstattung liegt laut ma 2009/I bei 98,1 Prozent bundesweit. Die meisten Menschen haben sogar mehrere Geräte: Uhrenradio, Autoradio, Küchenradio etc.

Demgegenüber liegt das größte theoretisch anzunehmende Potenzial für das Internetradio bei den Personen, die über einen Breitbandanschluss mit Flatrate im Haushalt verfügen: Bundesweit waren dies 2008 ca. 27,7 Millionen oder etwa 43 Prozent der ab 14-Jährigen (hauptsächlich DSL-Anschlüsse). (3) Diese Rahmenbedingungen sind notwendig, da nur per Breitband die Datenübertragungsraten hoch genug sind, um Radio ohne „Stolperer“ zu hören, und nur eine Flatrate gewährleistet, dass die Telefonrechnung am Ende des Monats nicht jeden Rahmen sprengt. Allerdings verkaufen die meisten Provider mittlerweile gar keine Festnetzanschlüsse ohne DSL an Privatpersonen mehr. Das heißt, diese Barriere löst sich marktbedingt auf. Auch Flatrates gehören immer mehr zum Standard in Telekommunikationsverträgen. Hier wächst das Potenzial also quasi automatisch. Für ein IP-Radio wie das in der Studie benutzte Noxon iRadio wird dieses Potenzial praktisch aber dadurch eingeschränkt, dass der sinnvolle Funktionsumfang erst ausgenutzt werden kann, wenn ein WLAN-Router, sprich ein Funknetzwerk, im Haushalt eingesetzt wird. Das oben genannte Breitband-Potenzial sinkt dann schätzungsweise noch einmal auf ca. 22,2 Millionen bzw. 34 Prozent aller ab 14-Jährigen. (4)

Qualitative Studie zur Nutzung von IP-Radio

Vor diesem Hintergrund versteht sich diese Studie nicht als quantitative Potenzialabschätzung, wohl aber im qualitativen Sinne, weil sie untersucht, wie Leute, die ein IP-Radio nutzen, im Vergleich zu anderen, die über PC/Laptop hören, mit diesem neuen Verbreitungsweg umgehen. Die allgemeine Hypothese war, dass Internetradio mit der Markteinführung von IP-Radios erst einen richtigen Schub bekommt. Außerdem sollte geprüft werden, welche Konkurrenzsituation relevant wird und welche Zugangsbarrieren jenseits von DSL noch bestehen.

Methodische Anlage der Studie

Zwei Testgruppen mit jeweils drei Untergruppen

Die Studie bedient sich eines Methodenmixes aus quantitativen und qualitativen Ansätzen. Es wurden zwei Testgruppen mit jeweils 100 Teilnehmern rekrutiert, eine Gruppe, die Webradio über ihren PC/Laptop hören sollte (im Folgenden als PC-Radiogruppe bezeichnet), und eine, die Webradio über ein IP-Radio hören sollte (im Folgenden als iRadiogruppe bezeichnet). Die zweite Gruppe bekam für die Studie ein Noxon iRadio der Firma Terratec zur Verfügung gestellt.

Die Rekrutierungsvoraussetzung für beide Gruppen waren:

- DSL-Anschluss mit Flatrate im Haushalt,
- 50 Prozent mindestens vier Tage pro Woche Radionutzung, 50 Prozent weniger als vier Tage Radionutzung,
- pro Gruppe mindestens fünf Frauen.

Die Studie wurde aus Anlass der beiden WDR-Testprojekte iLive Kunst und Kiraka, die als Livestream im Internet entwickelt wurden, konzipiert. Daher wurden sowohl für die PC-Radio- als auch für die iRadiogruppe jeweils drei Untergruppen gebildet:

- Gruppe A: Webradionutzer bis 50 Jahre, formale Bildung: 50 Prozent gering (weniger als Abitur), 50 Prozent hoch (ab Abitur), Alter: 50 Prozent bis 29 Jahre, 50 Prozent 30 bis 50 Jahre, schon mal Radio übers Internet gehört.
- Gruppe B: Haushalte mit Kindern: mindestens ein Kind unter zwölf Jahren im Haushalt, 50 Prozent Vorschule drei bis sechs Jahre, 50 Prozent Grundschule/weiterführende Schule bis elf Jahre, formale Bildung des Kontaktelternteils: 50 Prozent gering (weniger als Abitur), 50 Prozent hoch (ab Abitur), Ausmaß aktueller Webradionutzung nicht relevant, Befragung des Kinderverhaltens über die Eltern (im Einzelinterview auch älteres Kind direkt).
- Gruppe C: Im weitesten Sinne an Informationen über Kultur interessiert, Alter: 25 bis 50 Jahre (25 Prozent 25 bis 29 Jahre, 50 Prozent 30 bis 45 Jahre, 25 Prozent 46 bis 50 Jahre), kulturell interessiert und Musik gerne hörend, an mindestens drei Themen „sehr interessiert“ (Theater, Museum, kulturelles Leben, Malerei, Kino, Design, Architektur), und mindestens eine Musikrichtung „sehr gern“ hörend (Rockmusik, Popmusik, Clubmusik), Ausmaß aktueller Webradionutzung nicht relevant.

Diese drei Untergruppen seien an dieser Stelle jedoch lediglich der Korrektheit und Transparenz willen erwähnt. Im Text wird ausschließlich auf die Unterschiede zwischen PC- und iRadiohörern eingegangen. Die Feldzeit erstreckte sich vom 16. Oktober bis zum 18. Dezember 2007. In diesem Zeitraum wurden mit jedem Teilnehmer mehrere Interviews durchgeführt. Am Ende der Studie lagen vollständige Interviews von insgesamt 161 Personen vor. Die Durchführung der Studie lag bei dem Institut Enigma GfK, Wiesbaden. Die Geräte wurden im Rahmen einer Kooperation bei diesem Forschungsprojekt von der Firma Terratec zur Verfügung gestellt (vgl. Abbildung 1).

Inbetriebnahme des IP-Radios

Die Inbetriebnahme des Geräts bedeutet bei einer technischen Innovation wie dem iRadio eine Hürde, die vor der eigentlichen Radionutzung steht. Im Durchschnitt lag die Installationsdauer bei 40 Minuten. 55 Prozent der Befragten haben dabei bis zu einer halben Stunde benötigt, 27 Prozent eine halbe bis zu einer Stunde. Der subjektiv empfundene Aufwand war für 43 Prozent „normal“, für 38 Prozent sehr gering/gering und für 18 Prozent hoch bis sehr hoch (vgl. Tabelle 1). Bei der Deutung dieser Daten muss beachtet werden, dass die technischen Kenntnisse sowie die technische Frustrationsgrenze der Probanden in der Untersuchung aufgrund der Mitmachbedingungen ein Stück über dem durchschnittlichen Internetnutzer lagen.

Dieses besondere Klientel empfand den Installationsaufwand im weitesten Sinne als „in Ordnung“. Allerdings war durchaus eine beträchtliche Zeit aufzuwenden. Vor dem Hintergrund, dass wir

Installationsaufwand

es hier mit Computertechnologie zu tun haben, ist die Zugangsbarriere allerdings erfreulich niedrig. Verglichen mit dem „normalen“ Radio erfordert das iRadio allerdings deutlich mehr Aufwand. Die Probleme, die auftauchten, hatten weniger etwas direkt mit dem Gerät zu tun als vielmehr mit dessen Einbindung in das WLAN-Netz (vgl. Tabelle 2).

Die Hardware – Beurteilung des Geräts

Nutzungsort beim IP-Radio flexibler als beim PC

Das iRadio wurde hauptsächlich im Wohnzimmer (50%) und in der Küche (36%) betrieben, die PC-Radionutzung im Arbeits- (49%) und Wohnzimmer (39%). Deutlich wurde die größere Flexibilität des iRadios beim Blick auf einige Orte (mit relativ geringer Nutzung), an denen der PC gar nicht auftaucht, zum Beispiel außerhalb der Wohnung, im Keller, auf dem Balkon bzw. der Terrasse (vgl. Tabelle 3).

Bei der Bedienung des iRadios stehen auch über PC bzw. Internet Hilfen zur Verfügung. Der Zugriff über eine bestimmte Website erlaubt eine relativ einfache Konfiguration des iRadios. Hier können Favoriten gepflegt, neue Programme hinzugefügt oder andere Einstellungen vorgenommen werden. Diese Option war zwar vielen Testteilnehmern bekannt, wurde aber kaum genutzt. Man verwendete fast ausschließlich das iRadio, der PC (und wenn das Angebot dort auch noch so komfortabel war) erwies sich als kaum genutzte, geschweige denn notwendige Zusatzfunktion. Aber dies macht schließlich den Mehrwert des Gerätes aus: Trotz Computertechnologie wird der Computer nicht benötigt (vgl. Tabelle 4).

Zusatzinfos kaum abgerufen

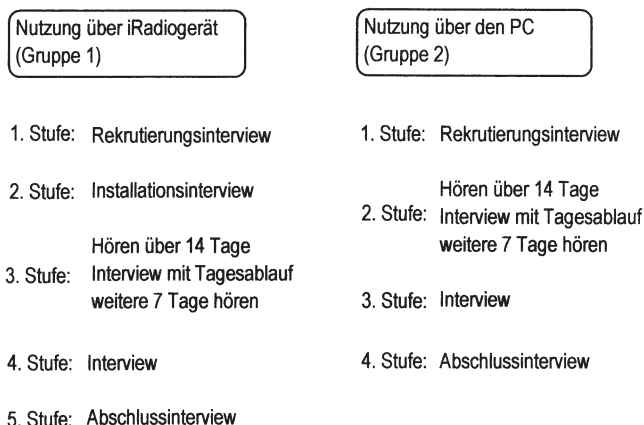
Zusatzinformationen zu Musik wie zu Beiträgen (Interpreten, Autoren, Themen, Verweise etc.) wurden zwar grundsätzlich als interessant eingeschätzt, aber trotz vorhandener Option faktisch selten abgerufen – von iRadionutzern noch weniger als von PC-Radionutzern. Dies verwundert nicht: Die iRadionutzung rückt vom Umgang her sehr nahe an die normale Radionutzung heran („lean backward“: das ist der eigentliche Vorteil dieses Geräts), während „lean forward“ mehr mit dem PC zu tun hat. Da aber auch hier die Nebenbeimutzung die größte Rolle spielt, treten Zusatzinformationen ebenfalls in den Hintergrund. Noch scheint der Radionutzer für diese Optionen nicht bereit genug zu sein, obwohl ein gewisser Nutzen vage erahnt wird. Wenn Zusatzinformationen attraktiv werden sollen, dann müssten sie momentan noch ohne großes Zutun der User abgerufen werden können (am besten direkt eingespielt werden) (vgl. Tabellen 5 und 6).

Nutzung

IP-Radio wurde deutlich häufiger genutzt als PC-Radio

Beide Testgruppen, die iRadionutzer und die PC-Radionutzer, wurden explizit aufgefordert, Internetradio zu hören. Die dadurch induzierte Mehrnutzung von Internetradio fiel allerdings bei der iRadiogruppe viel deutlicher aus – so deutlich und über einen so langen Zeitraum, dass auch der Anreiz eines neuen Gerätes nicht allein zur Erklärung herangezogen werden kann. In den ersten 14 Tagen haben 83 Prozent der iRadionutzer an mindestens neun Tagen Internetradio gehört, im Gegen-

Abb. 1 Untersuchungsablauf/-design



Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

① **Installationsaufwand für das iRadio**

| | in % |
|--------------------------------------|------|
| Dauer in Std.* | |
| 0 bis 0,5 | 55 |
| 0,5 bis 1 | 27 |
| 1 bis 2,5 | 12 |
| mehr als 3 | 5 |
| Technischer Aufwand der Installation | |
| sehr hoch | 3 |
| hoch | 15 |
| normal | 43 |
| gering | 29 |
| sehr gering | 9 |

* Durchschnitt: 40 Min.

Basis: n=84 iRadio-Nutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

② **Installationsprobleme**

Mo-So, 3.00-3.00 Uhr, 3-13 Jahre, BRD gesamt

| | in % |
|--|------|
| Probleme mit WLAN-Key/mit der Codeeingabe (Code unklar) | 13 |
| iRadio war nicht direkt mit meinem PC zu verbinden | 9 |
| Sonstige Nennungen (altes DSL-Modem hat nicht funktioniert etc.) | 9 |
| Probleme WLAN-Konfiguration (umständlich) | 8 |
| Probleme mit WLAN-Router (nicht kompatibel mit Router) | 7 |
| Netzwerkkabel fehlte | 6 |
| Handbuch nicht eindeutig/schwer verständlich/zu dürtig | 6 |
| Netzwerkschlüssel (Aktualisierung) wurde nicht angenommen | 5 |
| Schwierige Sendersuche/keine Verbindung zu Internetradios | 5 |
| Fernbedienung funktioniert nicht richtig bzw. ist defekt | 5 |
| Eingabe der Netzwerkadresse nur mit Fernbedienung möglich | 3 |
| Musste eine Verteilerdose holen | 3 |
| Anfangs keine Internetverbindung möglich | 3 |
| Gerät ist häufig abgestürzt | 2 |
| Keine Fehlermeldung bei Nichtzustandekommen der Verbindung | 2 |

* Insgesamt: ja = 47 %, nein = 53%.

Basis: n=84 iRadio-Nutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

③ Orte der Internetradio-Nutzung

Angaben in %

| | iRadio-Nutzung | PC-Radio-Nutzung |
|-----------------|----------------|------------------|
| Küche | 36 | 8 |
| Wohnzimmer | 50 | 39 |
| Esszimmer | 10 | 12 |
| Schlafzimmer | 15 | 14 |
| Kinderzimmer | 10 | 8 |
| Keller | 4 | 0 |
| Balkon/Terrasse | 1 | 0 |
| Arbeitszimmer | 23 | 49 |
| Bad | 5 | 1 |
| Büro | 5 | 9 |
| auch außerhalb | 6 | 0 |
| Sonstiges | 4 | 0 |

Basis: n=84 iRadio-Nutzer, n=77 PC-Radionutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

④ Konfiguration des iRadios über den Computer

| | in % |
|---|------|
| über den PC/Computer konfiguriert | 12 |
| habe alle Einstellungen am iRadio-Gerät vorgenommen | 88 |

Basis: n=84 iRadio-Nutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

satz dazu lediglich 31 Prozent der PC-Radionutzer. Zum Ende der Studie gaben 86 Prozent der iRadionutzer an, (fast) täglich Internetradio gehört zu haben. Deutlich weniger, 42 Prozent, haben PC-Radionutzer (fast) täglich Internetradio genutzt (vgl. Tabelle 7).

Dies ist vor allem durch die flexiblere und einfachere Bedienung des iRadios (im Vergleich zum Computer) zu erklären. Internetradio wird durch das iRadio relativ bequem hörbar. Diese Aussage wird gestützt durch die bevorzugte Nutzung der einfach zu bedienenden Favoritenfunktion (75% der iRadiogruppe nutzten diese Funktion) sowie der Tendenz, dass auch Internetradio eher wie normales Radio recht spontan genutzt wurde – wenn das iRadio das technische Medium war und nicht der Computer. Die Programmsuche nach Ländern erwies sich eher für iRadionutzer, die Suche nach beispielsweise Genres eher für die PC-Radionutzer als relevant (vgl. Tabelle 8).

Zu Beginn der Studie wurde das meistgehörte Programm (unabhängig vom Distributionsweg) abgefragt. Diese Abfrage spiegelt das aus der ma bekannte Reichweitengefüge für die Region wider: In der iRadiogruppe nannten 52 Prozent ein WDR-Programm, 30 Prozent ein Lokalfunkprogramm. In der PC-Radiogruppe bevorzugten 59 Prozent ein WDR-Programm und 24 Prozent einen Lokalfunksender.

Meistgehörte Programme änderten sich im Verlauf der Studie

⑤ Relevanz von Zusatzinformationen zu Musikstücken und Beiträgen

Wie wichtig sind Zusatzinformationen generell?, Angaben in %

| | Musikstücke | | Beiträge | |
|-------------------|---------------|-----------------|---------------|-----------------|
| | iRadio-Nutzer | PC-Radio-Nutzer | iRadio-Nutzer | PC-Radio-Nutzer |
| gar nicht wichtig | 8 | 12 | 8 | 4 |
| weniger wichtig | 17 | 13 | 14 | 17 |
| etwas wichtig | 49 | 32 | 52 | 32 |
| sehr wichtig | 26 | 43 | 25 | 47 |

Basis: n=84 iRadio-Nutzer, n=77 PC-Radio-Nutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

⑥ Abruf von Zusatzinformationen zu Musikstücken und Beiträgen

Angaben in %

| Sind Zusatzinformationen abgerufen worden? | iRadio-Nutzer | PC-Radio-Nutzer |
|--|---------------|-----------------|
| Nein | 77 | 45 |
| Ja, und zwar... | 23 | 55 |
| ... zu Beiträgen | 2 | 8 |
| ... zu Musikstücken | 13 | 12 |
| sowohl als auch | 7 | 35 |

Basis: n=84 iRadio-Nutzer, n=77 PC-Radio-Nutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

⑦ **Nutzung von Internetradio in den letzten 14 Tagen nach erster Hörphase**

Angaben in %

| Anzahl Tage (in den letzten 14 Tagen) | iRadio-Nutzer | PC-Radio-Nutzer |
|---------------------------------------|---------------|-----------------|
| 3 bis 5 | 0 | 29 |
| 6 bis 8 | 17 | 40 |
| 9 bis 11 | 39 | 20 |
| 12 bis 14 | 44 | 11 |

Basis: n=84 iRadio-Nutzer, n=77 PC-Radio-Nutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

Die Abfrage im Anschluss an die erste Hörphase zeigte ein anderes Bild: In der iRadiogruppe nannten nur noch 26 Prozent, also nur noch die Hälfte im Vergleich zum Beginn der Untersuchung, ein WDR-Programm und 15 Prozent – ebenfalls die Hälfte – einen Lokalsender. Anders äußerte sich die PC-Radiogruppe: 66 Prozent waren nun WDR-Hörer und nur 8 Prozent Lokalfunk-Hörer (vgl. Tabelle 9).

**Erhöhung der
IP-Radionutzung
zulasten der
UKW-Programme**

Es fällt auf, dass in der iRadiogruppe die Nutzung verschiedener „kleiner“ Internetsender viel höher war als in der PC-Gruppe, sogar höher als die Nutzung der WDR-Programme (obwohl auch diese über das iRadio empfangbar sind). Dies wirft ein Licht auf die ausufernde Konkurrenzsituation im Internet: Die etablierten Radiosender bekommen Tausende neuer Konkurrenten, die zum Teil gezielt ausprobiert werden und dann bei Gefallen schnell als Favorit Eingang in das Relevant Set bekommen (vgl. Tabelle 10). Selbst wenn das ursprüngliche UKW-Lieblingsprogramm irgendwann wieder das meistgehörte wird, so dürfte die Nutzungsfrequenz dennoch voraussichtlich sinken, weil der Urlaubssender oder der Spartenkanal jetzt auch bequem gelegentlich gehört werden können. Die Programmnutzung in der iRadiogruppe veränderte sich also deutlich zulasten der „normalen“ UKW-Programme. Es fällt außerdem auf, dass der Lokalfunk in der Nutzung durch die PC-Radiogruppe sehr schlecht

⑧ **Nutzungshäufigkeit Internetradio zum Ende der Untersuchung**

Angaben in %

| | iRadio-Nutzer | PC-Radio-Nutzer |
|-----------------------|---------------|-----------------|
| seltener | 0 | 0 |
| einmal im Monat | 0 | 0 |
| einmal in 14 Tagen | 0 | 0 |
| einmal in der Woche | 0 | 8 |
| mehrmals in der Woche | 13 | 51 |
| (fast) täglich | 86 | 42 |

Basis: n= 84 iRadio-Nutzer, n= 77 PC-Radio-Nutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

abschneidet. Die Gründe hierfür sind noch nicht geklärt.

Die immense Vielzahl an Programmen (mehr als 9 000) scheint von den Befragten iRadionutzern zumindest beim Zugriff über das iRadio kein Problem zu sein. Dies zeigen die erwähnten Nutzungszahlen und explizit die Abfrage nach dem Umfang des Programmangebots. Jeder Zweite hielt das Angebot an Radioprogrammen für gerade richtig, jeder Dritte meinte allerdings, es sei zu viel. Dies wird auch darauf zurückzuführen sein, dass die Nutzer zu keinem Zeitpunkt mit der Gesamtzahl der Programme konfrontiert wurden, sondern immer nur mit verschiedenen Auswahlen, die sie über das Menü des iRadios erreichten (vgl. Tabelle 11).

⑨ **Über das Internet am häufigsten gehörte Sender**

Angaben in %

| | iRadio-Nutzer | PC-Radio-Nutzer |
|--|---------------|-----------------|
| meistgehörtes Programm bei Beginn der Untersuchung | | |
| WDR gesamt | 52 | 59 |
| andere öffentlich-rechtliche Programme gesamt | 3 | 2 |
| Lokalfunk gesamt | 30 | 24 |
| sonstige private Programme gesamt | 11 | 6 |
| Internetsender gesamt | 3 | 6 |
| meistgehörtes Programm nach 1. Hörphase | | |
| WDR gesamt | 26 | 66 |
| andere öffentlich-rechtliche Programme gesamt | 11 | 4 |
| Lokalfunk gesamt | 15 | 8 |
| sonstige private Programme gesamt | 12 | 6 |
| Internetsender gesamt | 30 | 10 |

Basis: n=84 iRadio-Nutzer, n=83 PC-Radionutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

10 Auswahl der Radioprogramme im Internet

Angaben in %

| | iRadio-Nutzer | PC-Radio-Nutzer |
|--|---------------|-----------------|
| Ich probiere die Radioprogramme regelrecht aus | 20 | 14 |
| Ich suche ungezielt und schaue, wo ich lande | 13 | 5 |
| Ich suche gezielt nach Programmart | 25 | 36 |
| Ich suche gezielt nach Genre | 36 | 42 |
| Ich suche gezielt nach Sprache | 0 | 11 |
| Ich suche gezielt nach Ländern | 30 | 6 |
| Ich rufe meine Programme über die Favoriten auf | 75 | 33 |
| Programme, die gefallen, als Favorit gespeichert | | |
| ja | 86 | 52 |
| nein | 14 | 48 |

Basis: n=84 iRadio-Nutzer, n=83 PC-Radionutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

11 Umfang des Programmangebots

Angaben in %

| | |
|--------------------------|----|
| zu viele Radioprogramme | 33 |
| Anzahl gerade richtig | 54 |
| zu wenige Radioprogramme | 13 |
| weiß nicht/keine Angabe | 10 |

Basis: n=84 iRadio-Nutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

12 Bewertung des Radiohörens über das Internet

Angaben in %

| | iRadio gesamt | PC gesamt |
|-----------------------|---------------|-----------|
| Interview 1. Hörphase | | |
| sehr gut | 37 | 23 |
| gut | 58 | 59 |
| weniger gut | 5 | 16 |
| gar nicht | 0 | 2 |
| Abschlussinterview | | |
| sehr gut | 57 | 30 |
| gut | 43 | 60 |
| weniger gut | 0 | 9 |
| gar nicht | 0 | 1 |

Basis: n=84 iRadio-Nutzer, n=83 bzw. 77 PC-Radio-Nutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

Bewertung des Radiohörens über das Internet

Deutlicher Anstieg positiver Bewertungen bei IP-Radiohörern

Nach der ersten Hörphase wurden sowohl die PC-Radio- als auch die iRadionutzer danach gefragt, wie ihnen denn das Radiohören über das Internet generell gefalle. 37 Prozent der iRadiogruppe und 23 Prozent der PC-Radiogruppe gefiel es sehr gut, 58 bzw. 59 Prozent gut (vgl. Tabelle 12). Die gleiche Frage wurde auch im Abschlussinterview gestellt. In der iRadiogruppe stieg die „sehr gut“-Bewertung um 20 Prozentpunkte auf 57 Prozent, in der PC-Radiogruppe um lediglich 7 Prozentpunkte. Insgesamt gab es in der iRadiogruppe niemanden mehr mit einer negativen Haltung zum Radiohören über das

Internet, in der PC-Radiogruppe nur noch 10 Prozent (weniger gut/gar nicht).

Anhand von Statementbatterien sollte die Einstellung zum Internetradio im Abschlussinterview detaillierter nachvollzogen werden. Ungefähr drei Viertel (76%) der Befragten aus der iRadiogruppe waren voll und ganz oder eher der Meinung, Radiohören sei durch das Internet interessanter geworden, aus der PC-Gruppe war es etwa jeder zweite (47%). Ebenso viele der iRadionutzer (75%) würden in Zukunft öfter Radio hören. Von den PC-Radionutzern galt dies für 55 Prozent. Deutlich mehr iRadionutzer (86%) als PC-Radionutzer (57%) sprachen sich für Internetradio als das Radio der Zukunft aus (vgl. Tabelle 13).

Während PC-Radionutzer überwiegend die Meinung vertraten, Internetradio sei nur für Programme gut, die man woanders nicht empfangen kann (68%), war dies bei der iRadiogruppe umgekehrt (39%). Der Aussage „Internetradio ist mir persönlich weniger wichtig als das normale Radio“ stimmten in der PC-Radiogruppe 42 Prozent, in der iRadiogruppe lediglich 10 Prozent zu. Etwas weniger auseinander gingen die Meinungen beider Gruppen darüber, wie gerne Internetradio im Vergleich zu normalem Radio gehört wird: 61 Prozent aus der Gruppe PC-Radio und 73 Prozent aus der Gruppe iRadio hörten Internetradio genauso gerne wie normales Radio.

Die große Zahl der verfügbaren Radioprogramme führte bei beiden Gruppen nicht dazu, dass sie nicht mehr wussten, was sie denn nun hören wollten, obwohl die Vielfalt des Programmangebots doch für die meisten recht überraschend war. Gefragt nach der Häufigkeit der zukünftigen Radionutzung über das Internet, äußerten 88 Prozent der iRadionutzer, in Zukunft zumindest häufig Radio über das Internet hören zu wollen. Demgegenüber waren nur rund 53 Prozent von den PC-Radionutzern dieser Meinung (vgl. Tabelle 14).

Forcierte man in der Fragestellung eine Entscheidung zwischen Radiohören über das Internet und Radiohören mit einem normalen Radio, so entschieden sich die meisten aus der PC-Radiogruppe

IP-Radiohörer mit iRadio präferieren Internetradio gegenüber normalem Radio

⑬ **Einstellungen: Hörverhalten Internetradio und normales Radio**

Angaben in %

| | iRadio-Nutzer | PC-Radio-Nutzer |
|--|---------------|-----------------|
| Durch das Internetradio ist Radiohören für mich wieder interessanter geworden | | |
| trifft voll und ganz zu | 52 | 34 |
| trifft eher zu | 24 | 13 |
| trifft eher nicht/gar nicht zu | 24 | 53 |
| Durch das Internetradio werde ich in Zukunft öfter Radio hören | | |
| trifft voll und ganz zu | 52 | 31 |
| trifft eher zu | 23 | 24 |
| trifft eher nicht/gar nicht zu | 25 | 45 |
| Internetradio ist nur für Programme gut, die man sonst nicht anders empfangen kann | | |
| trifft voll und ganz zu | 29 | 51 |
| trifft eher zu | 10 | 17 |
| trifft eher nicht/gar nicht zu | 61 | 32 |
| Internetradio ist für mich persönlich das Radio der Zukunft | | |
| trifft voll und ganz zu | 60 | 31 |
| trifft eher zu | 26 | 26 |
| trifft eher nicht/gar nicht zu | 14 | 43 |
| Internetradio ist mir persönlich weniger wichtig als das normale Radio | | |
| trifft voll und ganz zu | 4 | 23 |
| trifft eher zu | 6 | 19 |
| trifft eher nicht/gar nicht zu | 90 | 58 |
| Ich höre Internetradio genauso gerne wie normales Radio | | |
| trifft voll und ganz zu | 54 | 47 |
| trifft eher zu | 19 | 14 |
| trifft eher nicht/gar nicht zu | 27 | 39 |
| Der Nachteil von Internetradio ist, dass ich meistens nicht weiß, was ich hören soll | | |
| trifft voll und ganz zu | 10 | 9 |
| trifft eher zu | 10 | 7 |
| trifft eher nicht/gar nicht zu | 80 | 84 |
| Die Vielfalt des Programmabgebots und der Möglichkeiten haben mich überrascht | | |
| trifft voll und ganz zu | 74 | 64 |
| trifft eher zu | 15 | 11 |
| trifft eher nicht/gar nicht zu | 11 | 25 |

Basis: n= 84 iRadio-Nutzer, n= 77 PC-Radio-Nutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

für das normale Radiohören (40%), 32 Prozent für „beides gleich“ und 27 Prozent für das Radiohören über das Internet (vgl. Tabelle 15). In der iRadio-gruppe waren es lediglich 12 Prozent, die sich für das Radiohören mit dem normalen Radio entschieden, 14 Prozent fanden „beides gleich“ und 74 Prozent waren für das Radiohören mit dem Internet. Die Entscheidung fiel hier also weitaus klarer aus. Die Attraktivität und auch die vermuteten Zukunftsaussichten für Internetradio waren für Personen, die das iRadio benutzten, größer und besser als für diejenigen, die Internetradio nur über den PC hörten.

Wichtigstes Argument für Internetradio: größere Sendervielfalt

Eine offene Abfrage zeigte verschiedene Gründe, warum man Internetradio oder normales Radio bevorzugte. Bei der Präferenz von Internetradio war die größere Sendervielfalt das wichtigste Argument – für die iRadiohörer noch ausschlaggebender als für die PC-Radiohörer. Für die iRadiohörer erwies sich außerdem der direkte Senderzugriff und die Sor-

⑭ **Geäußerte zukünftige Nutzungshäufigkeit des Radiohörens über das Internet**

Angaben in %

| | iRadio-Nutzer | PC-Radio-Nutzer |
|--------------|---------------|-----------------|
| sehr häufig | 45 | 13 |
| häufig | 43 | 40 |
| gelegentlich | 11 | 36 |
| selten | 1 | 9 |
| nie | 0 | 1 |

Basis: n=84 iRadio-Nutzer, n=77 PC-Radio-Nutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

tierung als interessant, für die PC-Radiohörer die Nebenbeinutzung am PC. Beide hielten auch die Klangqualität für besser (vgl. Tabelle 16).

Wurde „normales Radio“ präferiert, so benannte die iRadiogruppe als Gründe, dass die Lieblingssen-

15 Präferenz für Internetradio versus normales Radio

Angaben in %

| | iRadio-Nutzer | PC-Radio-Nutzer |
|-----------------------------------|---------------|-----------------|
| Radiohören über das Internet | 74 | 27 |
| beides gleich | 14 | 32 |
| Radiohören mit dem normalen Radio | 12 | 40 |

Basis: n=84 iRadio-Nutzer, n=77 PC-Radio-Nutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

der nicht über das Internet empfangbar sind, darüber hinaus die bessere Klangqualität und die unkompliziertere Bedienung. PC-Radionutzer sahen als Grund für die Präferenz von normalem Radio an erster Stelle dessen unkompliziertere Bedienung, aber auch die größere Flexibilität (vgl. Tabelle 17).

Internetradio per IP-Radio überzeugt weitaus stärker als über den PC

Das iRadio hat offensichtlich eine größere Überzeugungskraft für das gesamte Radiohören über das Internet als der PC. Lagen in der Anfangsphase des Tests die Gefallenswerte für die iRadiogruppe und die PC-Radiogruppe noch näher beieinander, wurde Internet-Radiohören in der iRadiogruppe im weiteren Verlauf immer stärker geschätzt. Schon nach der ersten Hörphase bekundete die große Mehrheit der iRadionutzer, dass sie in Zukunft mehr über das Internet hören werde. Die PC-Radionutzer schätzten ihre zukünftige Nutzung von Internetradio weitaus zurückhaltender ein. Auch im Abschlussinterview blieb diese Überzeugung der iRadio-Hörer und das Gefälle zu den PC-Radionutzern erhalten. Es liegt hier also etwas mehr als eine Anfangseuphorie vor: Internetradio gefiel besser und wird laut eigenen Aussagen in Zukunft auch häufiger gehört werden. Dieser Befund ist natürlich auch der Tatsache zu verdanken, dass den Teilnehmern

das Gerät (unentgeltlich) zur Verfügung gestellt wurde. Dennoch wird hier der große Einfluss einer komfortablen Technik deutlich, die zudem noch eine riesige Sendervielfalt mit sich bringt. War das Gerät einmal eingerichtet, tauchten kaum noch Probleme auf.

Fazit

Die eingangs genannte generelle Hypothese, dass Radiohören über das Internet durch die Einführung von Webradiogeräten hof- bzw. haushaltsfähig gemacht wird, kann als bestätigt gelten. Ein IP-Radio erleichtert die Radionutzung über das Internet deutlich, sie wird fast schon zur „normalen“ Radionutzung. Probleme beim Finden der Programme oder der Klangqualität gibt es kaum (z.T. sogar im Gegenteil). Allerdings ist die Bedienung, vor allem die Installation, noch problematisch. Auch die dauerhafte Funktionsfähigkeit ist etwas eingeschränkt, da es – zwar selten – zu Verbindungsabbrüchen kommt. Das alltägliche Handling lässt also noch Wünsche offen.

IP-Radio erleichtert Radionutzung über das Internet – aber noch Bedienungsprobleme

Die Nutzung von IP-Radios gewinnt an Bedeutung, weil sich diese in Richtung auf ein einfach zu bedienendes normales Radio bewegen, bei dem das Internet auf seine Funktion als technisches Übertragungsmedium reduziert wird und nicht erst der Umweg über das WorldWideWeb gegangen werden muss, um Radio zu hören. Das ist ein wesentlicher Unterschied zum Internetradiohören über den PC bzw. Laptop, die für das normale Radiohören weniger geeignet scheinen. Eine positive Grundstimmung dem Internetradio gegenüber ist auch in der PC-Radiogruppe spürbar, aber solange der Computer als solcher notwendig ist, wird es PC-Nutzung mit Radiohören bleiben. In dem Augenblick, in dem der Computer wie ein unsichtbares Empfangs-

Positive Grundstimmung gegenüber Internetradio

16 Begründung der Präferenz für Internetradio

Angaben in %

| | iRadio-Nutzer | PC-Radio-Nutzer |
|--|---------------|-----------------|
| Größere Sendervielfalt/Senderauswahl (andere Sender als normal) | 65 | 33 |
| Internationale, fremdsprachige Sender (zum Sprachenlernen) | 8 | 0 |
| Attraktivere, bessere Sender (Internetsender gefallen besser) | 8 | 10 |
| Große Musikauswahl/unbegrenztes Musikangebot | 6 | 5 |
| Nach Genres sortierte Musik/kann nur Musik hören | 19 | 5 |
| Favoritenfunktion/besonders durch einfache Favoritenwahl | 2 | 5 |
| Schneller, direkter Senderzugriff/leichtes Auffinden der Sender | 13 | 5 |
| Einfache Handhabung/Bedienung (man muss nur einschalten) | 3 | 0 |
| Bessere Übertragungs-/Klangqualität (ohne Rauschen/störungsfrei) | 31 | 29 |
| Überall im Haus (in jedem Raum) zu hören/mobil | 3 | 0 |
| Kein PC erforderlich/muss nicht online gehen | 2 | 0 |
| Kann über PC genutzt werden (sitze nur am PC) | 0 | 10 |
| Höre dadurch mehr Radio (höre sonst zuhause nie Radio) | 3 | 0 |
| Kein zusätzliches Gerät erforderlich/ersetzt das Radiogerät | 2 | 10 |
| PC ist immer an/bin viel am PC/bin ständig im Netz | 0 | 10 |
| Gut am PC nebenbei zu hören (bei Arbeiten am PC) | 0 | 14 |
| Zusatznutzen (Abruf von Podcasts/Aufnahmemöglichkeiten etc.) | 3 | 14 |
| Sonstige Nennungen | 2 | 0 |

Basis: n=62 iRadio-Nutzer, n=21 PC-Radio-Nutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

⑰ Begründung der Präferenz für normales Radio

Angaben in %

| | iRadio-Nutzer | PC-Radio-Nutzer |
|---|---------------|-----------------|
| Höre meist Regionalsender (kein Empfang über Internet) | 30 | 0 |
| Mehr Flexibilität, Unabhängigkeit/ bin mobiler/kann es überall hören | 10 | 32 |
| Höre fast nur im Auto Radio | 0 | 10 |
| Habe Radios überall im Haus/bin oft in Räumen ohne PC | 20 | 6 |
| Habe gleich den richtigen Sender (Lieblingssender) | 0 | 16 |
| Geringerer Stromverbrauch/stromsparend/ökologischer | 0 | 13 |
| Bessere Klangqualität (und Stereo)/bessere Lautstärke | 40 | 19 |
| Einfacher/unkomplizierter/besser zu bedienen | 40 | 52 |
| ohne Ausfälle (Probleme bzw. techn. Defizite beim iRadio) | 10 | 3 |
| Sonstige Nennungen | 0 | 3 |

Basis: n= 10 iRadio-Nutzer, n= 31 PC-Radio-Nutzer.

Quelle: WDR Webradio-Studie 2007/2008.

teil in den Hintergrund tritt, greift das Internet als Übertragungsmedium und es geht einfach um Radiohören. Im Internet steht dem Nutzer ein erheblich ausgeweitetes Angebot an traditionellen Radiosendern, aber vor allem auch neuen, formatierten Spartensendern zur Verfügung. Entsprechend könnte sich zukünftig das Relevant Set genutzter Radioprogramme erweitern.

Anmerkungen:

- 1) IP = Internet Protocol, in welchem sich Computer im Internet verständigen.
- 2) Ein zur ma-Tagesreichweite direkt vergleichbarer Wert wird hier nicht erhoben. Vgl. Eimeren, Birgit van/Beate Frees: Internetverbreitung: Größter Zuwachs bei Silver-Surfern. Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2008. In: Media Perspektiven 7/2008, S. 330-344.
- 3) Vgl. ebd.
- 4) Vgl. ebd.

